

Allgemeiner Anzeiger

Geegründet
1880 als „Halberseher Zeitung“

Das Sauerland

Geegründet
1901 als „Allgemeiner Anzeiger“

Verfünungsblatt amtlicher Anzeigen für die Gemeinden Halber, Schaftsmühle, Breckerfeld, Kierspe, Nönsahl u. das Amt Lüdenscheld

Ersteht werktäglich. Monatlicher Bezugspreis durch die Post 1,50 RM.
(einschl. 30 Pfg. Postgebühr u. 30 Pfg. Zustellgebühr, durch Boten 1,50 RM. einschl.
Botenlohn. Abholer in unseren Geschäftsstellen und an der Post 1,50 RM. —
Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., Millimeterzeile im Textteil 30 Pfg.
Nachschlüssel A Preisliste 4 Differenzgebühr 30 Pfg. und Porto.

Ercheinungsort Halber i. W.
Geschäftszeit: 7-1 Uhr, 3-6.30 Uhr
— Fernsprecher 410 —

Geschäftsstellen: Hauptgeschäftsstelle Halber, Bahnhofstraße 2,
Zweigstelle Halber, Kirchstraße 5, Wilhelm Dellitz — Galksmühle:
Hermann Piepenhock — Oberdrüggel Rodolf Wappler — Kierspe:
Bahnhof: Fritz Becker — Kierspe: Fritz Schaefer — Breckerfeld: Jul. Schilling

Nr. 124

Mittwoch, den 31. Mai 1939

4. Jahrgang

Die Spanienkämpfer wieder in der Heimat

Die deutsche Kriegsmarine begrüßt die heimkehrenden Spanienlegionäre auf hoher See

Cuxhaven, 30. Mai. Die deutsche Kriegsmarine hat den aus Spanien in die Heimat zurückkehrenden deutschen Legionären, deren ruhmreiche Taten zur Befreiung des befreiten nationalen Spanien vom bolschewistischen Joch für immer in die Geschichte eingehen werden, mehrere Verbände der Flotte entgegen geschickt, um ihnen das Ehrengelicht in die Heimat zu geben.

Zehn Meilen östlich vom Vorkum-Feuerschiff sammeln sich in der Frühe des Dienstags die zu diesem Geleit beordneten Flottenverbände der Kriegsmarine. Das Wetter ist leicht dießig, die See ist ruhig und hat nur leichte Dünung. Gegen 8 Uhr formiert sich die aus dem Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ mit dem Befehlshaber der Panzerschiffe, Vizeadmiral Marschall, an Bord, dem Panzerschiff „Admiral Scheer“, der 6. Torpedobootsflottille und den drei Booten „Hans Lody“, „Bernd v. Arnim“ und „Wolfgang Zenker“ der 4. Zerstörerflottille bestehenden Flotte zur Paradeaufstellung, und mit südwestlichem Kurs geht es mit gedrosselter Fahrt der Heimkehrerflotte entgegen — die Spitze hat Panzerschiff „Admiral Graf Spee“, hinter ihm liegt das Panzerschiff „Graf Scheer“, auf der Steuerbordseite der Panzerschiffe folgen in Kiellinie die drei Boote der 4. Zerstörerflottille und auf der Backbordseite die 6. Torpedobootsflottille.

Gegen 9 Uhr tauchen rechts vorans die Umrisse der fünf RbZ-Schiffe, die die Spanienlegionäre an Bord haben, im Dunst des Horizonts nur schwach erkennbar, auf. An der

Spitze liegt „Robert Ley“, dann folgen „Wilhelm Gustloff“, „Der Deutsche“, die „Stuttgart“ und die „Sierra Cordoba“. Alle Schiffe haben über die Toppfen geflaggt. Vom Vorschot weht stolz die Flagge der deutschen Legion.

Und nun beginnt die Paradesahrt der deutschen Kriegsmarine vorbei an der RbZ-Flotte.

Die Parade auf hoher See

An der Reling sind die Mannschaften der Paradeaufstellung angetreten. Auf den RbZ-Schiffen stehen die Legionäre auf den Decks in Reih und Glied. Durch das Glas sind sie in ihren graugrünen Legionärsuniformen gut zu erkennen. Jetzt formieren sich die Schiffe der Kriegsmarine, und in Kiellinie geht es an der RbZ-Flotte vorbei. Die Flaggen werden gehißt, und drei kräftige Hurras schallen von hüben und drüben weit über die See: die erste Begrüßung in Deutschland.

In einem militärisch exakt durchgeführten Manöver nehmen nun die Kriegsschiffe die Heimkehrerflotte in ihre Mitte: voran das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“, rechts die 6. Torpedobootsflottille, links die Boote der 4. Zerstörerflottille, den Beschluß macht das Panzerschiff „Admiral Scheer“. In dieser Marschordnung geben die Schiffe der deutschen Kriegsmarine der RbZ-Flotte mit den Freiwilligen das Geleit in die Heimat.

Jubelfahrt auf der Elbe

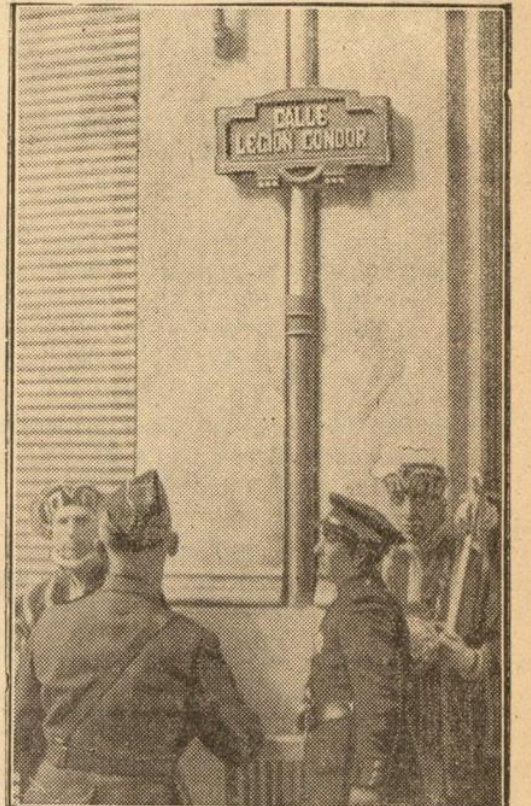
Gegen Abend kommt Land in Sicht: Cuxhaven. Unbeschreiblich ist die Freude der deutschen Spanienlegionäre. Laut tönt der Jubel über das Wasser. Immer wieder winken sie zum Land hinüber, wo eine unzählbare Menschenmenge auf der Landungsbrücke, auf den Kai- und Mauern, an den Ufern steht und ihnen begeisterte Ovationen darbringt. Das Rufen und

Winken will schier kein Ende nehmen. Wir können die Begeisterung der Legionäre verstehen; ist es doch für sie ein Tag ungeheurer Freude und grenzenlosen Glückes, wieder in der Heimat zu sein.

Göring wieder in Hamburg

Jubelnde Begrüßung durch die Bevölkerung.

Hamburg, 31. Mai. Hamburg ist stolz und freudig bewegt, als erste Stadt des Reiches den Männern der deutschen Legion Condor den Willkommensgruß entbieten zu können. Die Hansestadt hat ihr schönstes Festgewand angelegt. An den großen Anlegestellen der Uferseebahnen, den St. Pauli-Landungsbrücken, ferner am Dammtorbahnhof sowie auf dem Adolf-Hitler-Platz stehen Zehntausende in freudiger Erwartung. Als der Sonderzug des General-Feldmarschall Göring um 6.30 Uhr in die festlich geschmückte Halle des Dammtorbahnhofs einrollt, erhob sich ein Sturm brausender Heilrufe. Der General-Feldmarschall verläßt den Sonderzug und wird auf dem Bahnsteig von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsstatthalter, Gauleiter Kaufmann und Bürgermeister Krogmann herzlich willkommen geheißen. Vor dem Bahnhofsgelände wird Göring von der dort harrenden Menschenmenge mit nicht endemwollenden stürmischen Heilrufen begrüßt. Unter den Klängen eines Fliegermarsches schreitet der Oberbefehlshaber der Luftwaffe die Front der hier angetretenen Ehrenkompanie der Luftwaffe ab.



Calle Legion Condor in Leon

Bei der Abschiedsfeier in Leon zu Ehren der in ihre Heimat zurückkehrenden deutschen Freiwilligen fand in Anwesenheit des Befehlshabers der Deutschen Legion, Generalmajor Freiherr von Richthofen, die feierliche Enthüllung eines Straßenschildes mit dem Namen der Legion Condor statt. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Franco dankt Spaniens Frauen

Burgos, 30. Mai. In dem kleinen Städtchen Medina del Campo hatten sich am Dienstag über 20.000 spanische Frauen versammelt zur Teilnahme an der Kundgebung der Frauenschaft der Falange vor dem Caudillo. General Franco hatte zunächst mehreren besonders verdienten Falangistinnen Auszeichnungen angeheftet, darunter auch der Führerin der Frauen-Falange, Pilar Primo de Rivera. Dann verlas die Frauenführerin eine Botschaft der spanischen Frauen an die Wehrmacht. Als der Caudillo die Rednertribüne betrat, wurde er von den 20.000 anwesenden Frauen mit stürmischem Jubel begrüßt. Er dankte den Frauen der Falange für ihren Einsatz für die Wehrmacht und gedachte der Soldatinnen spanischer Frauen an die Fronten, in den belagerten Städten und unter bolschewistischer Terrorherrschaft. Er sprach den Dank der Nation den Müttern Spaniens aus und allen Frauen, die, ohne zu klagen, ihre Söhne und Gatten in den Krieg ziehen ließen. Bei der nun folgenden Aufbauarbeit komme den Frauen wiederum eine wichtige Aufgabe zu.

Über 62.000 Fahrzeuge

passierten Pfingsten die Reichsautobahn Köln-Düsseldorf

Berlin, 30. Mai. Trotz des nur mäßig schönen Pfingstwetters — in Norddeutschland kam es erst im Laufe des Pfingstmontags zu völliger Aufhellung — war auf den Reichsautobahnen und auf vielen Reichs- und Landesstraßen im Großdeutschen Reich ein außerordentlich starker Kraftverkehr zu verzeichnen, der die Verkehrsreform der Osterfeiertage durchweg weit übertraf.

Auf den meisten Reichsautobahnstrecken wurden in vier Tagen (vom Freitag mittag bis Dienstag mittag) 15.000 bis 20.000 Fahrzeuge gezählt. Noch weit stärker war der Verkehr auf der Autobahn München-Salzburg, wo bei Ramersdorf rund 50.000 Fahrzeuge durchpassierten, zwischen Mannheim und Heidelberg waren es 52.000 und zwischen Köln und Düsseldorf sogar über 62.000 Fahrzeuge.

Parteisekretär Starace empfing eine Abordnung der W.M.-Führerinnen, die an dem Aufmarsch der faschistischen Frauen teilgenommen hatten.

Der italienische Senat nahm Montag abend die Vorschläge der drei Wehrmachtsministerien einstimmig an.



Die Heimkehr der Deutschen Legion.

In Vigo wurden die deutschen Freiwilligen der „Legion Condor“ auf den Schiffen der RbZ-Flotte eingeeicht, mit der sie nach Hamburg zurückkehrten. Unser Bild zeigt deutsche Freiwillige bei der Einbohrung auf die RbZ-Schiffe. Im Hintergrund das RbZ-Schiff „Robert Ley“. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Essen-Mülheim auf Grund der Wetterlage vom 30. Mai 1939, 8 Uhr.

Freundlich.

Das schöne Wetter, das sich durch Luftdruckanstieg während der Pfingsttage einstellte, hält noch weiter an. Der Kern des Hochdruckgebietes als Urheber der Beständigkeit ändert seine Lage nur unwesentlich, wodurch die östlichen Winde erhalten bleiben. Die Tagestemperaturen steigen über 20 Grad an, nachts ist trotz Abkühlung aber nicht mehr an Frostgefahr zu denken.

Aussichten für das Industriegebiet, Münster- und Sauerland:

Mittwoch, den 31. Mai 1939: Bei däßigen Winden um Ost heiter oder wolfig. In den Morgenstunden kann örtlich Nebel auftreten. Trocken und warm.

Donnerstag, den 1. Juni 1939 und wahrscheinlich: Weiterentwicklung: Fortbestand der ruhigen und freundlichen Witterung mit Tagestemperaturen über 20 Grad.

Ehrenhundertchaft des Kreisfeuerwehrverbandes Altena

Der nächste Dienst der Ehrenhundertchaft, des Kreisfeuerwehrverbandes Altena, welcher den ganzen Tag umfaßt, findet am Sonntag, dem 4. Juni 1939 um 8 Uhr in Plettenberg statt. Weiter wird darauf hingewiesen, daß der Aufmarsch des Provinzialfeuerwehrverbandes in Münster voraussichtlich in der zweiten Hälfte des Juli stattfinden wird.

Kursus für Seidenbauer.

In zahlreichen Gemeinden wurden in den vergangenen Jahren Maulbeerbäume gepflanzt, die nunmehr so weit herangewachsen sind, daß an ihre Nutzung durch Seidenbau gedacht werden kann.

Interessenten, die in Zukunft diese von den Gemeinden geschaffenen Maulbeerkulturen zum Zwecke des Seidenbaues übernehmen wollen, wird empfohlen, vor Beginn eigener Zuchten an einem Kursus in einer von der Reichsfachgruppe Seidenbauer anerkannten Beispielschneiderei teilzunehmen. Die Kurse beginnen Anfang Juli und werden fortlaufend bis Ende August durchgeführt. Dem einzelnen wird empfohlen, wenigstens 6 Tage in einer Beispielschneiderei tätig zu sein, wo er zu diesem Zeitpunkt den gesamten Entwicklungsengang des Seidenpinneres und alle für den Seidenbau in Betracht kommenden Arbeiten kennenlernt. Interessenten, die bei dem Besuch einer Beispielschneiderei gewonnen sind, außerhalb ihres Wohnortes zu übernachten, können auf Antrag eine Beihilfe von 3 RM. durch die Reichsfachgruppe Seidenbauer erhalten. Mitteilungen über die nächstgelegene Beispielschneiderei wie auch über den Seidenbau selbst erteilt die Reichsfachgruppe Seidenbauer e. V., Berlin W. 50, Neue Ansbacherstraße 9, die auch die Anmeldungen zu den Kursen entgegennimmt.

Halber

Viehweidenzählung

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft findet am 3. Juni 1939 im Deutschen Reich eine Zählung von Schweinen, Schafen, Färsen und Milchkühen statt. Gleichzeitig werden die Kälbergeburten und die nichtbeschlachteten Hauschlachtungen von Schaf- und Ziegenlammern (unter 3 Monaten alt) festgestellt. Die Erhebung dient statistischen und volkswirtschaftlichen Zwecken.

In jeder viehbesitzenden Haushaltung muß am Tage der Zählung (3. Juni 1939) eine Person anwesend sein, die dem Zähler die verlangten Auskünfte erteilen kann. Falls eine viehbesitzende Haushaltung am Tage der Zählung nicht aufgesucht sein sollte, ist der Haushaltungsvorstand verpflichtet, entweder persönlich oder durch einen von ihm Beauftragten sogleich am nächsten Wochentage (5. Juni 1939) die Angaben zur Zählung bei dem Bürgermeister zu machen.

Wer wissenschaftlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 100.— RM bestraft; auch kann Vieh, dessen Fährten sich verschwiegen worden ist, im Urteil „für den Staat“ verfallen erklärt werden. Die Zähler werden sich von der Richtigkeit der ihnen gemachten Angaben durch persönliches Nachzählen des Viehbestandes überzeugen. Auf eine berechtigte Mitwirkung der Ortsbewohner bei der Ausfüllung der Listen wird gerechnet.

Handwerk im Zeichen steigenden wirtschaftlichen Aufschwungs

Aus dem Geschäftsbericht der Handwerkskammer zu Arnberg

Die Handwerkskammer zu Arnberg legt ihren Bericht für die Zeit vom 1. 4. 1938 bis 31. 3. 1939 als eine der ersten westdeutschen Handwerkskammern vor. Ueber die Entwicklung der wirtschaftlichen Lage wird festgestellt, daß alle Handwerkszweige mehr oder weniger an dem sich dauernd steigendem Aufschwung der Gesamtwirtschaft teilgenommen haben. Die Schwierigkeiten, die in den einzelnen Zweigen in Bezug auf den Facharbeitermangel und die Rohstoffverjüngung aufgetreten sind, wurden mit bemerkenswerter Wendigkeit und Anpassungsfähigkeit überwunden. Die weitere Besserung der Verhältnisse gegenüber dem Vorjahr wird durch die Erhöhung des Prozentjahres der zur Gewerbesteuer veranlagten Handwerker von 50,6 Prozent im Jahre 1937-38 auf 57,3 Prozent im Jahre 1938-39 bestätigt. Die Steigerung ist in den ländlichen Kreisen geringer als in den städtischen und stärker industriell durchsetzten. Auch die Zahl der insgesamt beschäftigten Gehilfen ist gestiegen und zwar um rund 900 auf 14 831. Eine besonders starke Zunahme weisen die metallverarbeitenden Handwerkszweige und das Bauhaupt- und Nebengewerbe auf.

Die Zahl der Handwerksbetriebe hat vom 31. 3. 1937 bis 31. 12. 1938 von 16 632 auf 15 718 abgenommen. Es zeigt sich hier, daß die Einführung des großen Befähigungsnachweises den gewünschten Erfolg gehabt und eine leistungssteigernde Auslese bewirkt hat.

Der Bericht enthält erstmals auch eine aufschlußreiche Altersgliederung der selbständigen Handwerker und Handwerkerinnen sowohl für das Gesamthandwerk des Bezirks als auch für einzelne ausgewählte Handwerkszweige.

Das Lehrlings- und Prüfungswesen zeigt ein sehr erfreuliches Bild. Die Zahl der Lehrlinge hat weiter zugenommen. Sie betrug 5049 am 31. 12. 1938 gegenüber 4854 am 31. 12. 1937. Die Einzelangaben zeigen deutlich, daß die Berufe, die die Berufslosigkeit in den Facharbeitermangel besteht, im Vergleich zu den anderen durch eine systematische

Berufslenkung bevorzugt worden sind. So haben das Maurer-, Kraftfahrzeug-, Elektroinstallateur-, Schlosser-, Werkzeugmacher- und Schmiedehandwerk recht beträchtliche Zunahmen, Bäcker, Fleischer, Herrenschneider aber entsprechende Abnahmen zu verzeichnen.

Die Zahl der Gesellenprüfungen hat geringfügig abgenommen. Sie enthält infolge des Stichtages diejenigen Prüfungen noch nicht, die infolge der Lehrzeitverkürzungsanordnung im ersten Vierteljahr 1939 stattgefunden haben. Es haben sich in diesem Zeitraum etwa 650 Lehrlinge der Prüfung vorzeitig unterzogen. Die Zahl der Meisterprüfungen ist von 636 auf 837 gestiegen. Es gelangt hierin der Umstand zum Ausdruck, daß eine große Zahl Handwerker nach dem Gesetz über den großen Befähigungsnachweis die Meisterprüfung bis zum 31. 12. 1939 ablegen müssen, wenn sie nicht wollen, daß ihr Betrieb an diesem Tage geschlossen wird. Der Prozentjah der nicht bestandenen Meisterprüfungen hat sich von 12,2 auf 16,1 Prozent erhöht, ein Beweis dafür, daß die Anforderungen im Sinne der Leistungsauslese gewachsen sind.

Die Abschnitte des Berichts, die sich mit den Fragen des Handwerks- und Wirtschaftsrechts, der Handwerkswirtschaft, des Vierjahresplanes (Arbeitsbeschäftigung, Leistungssteigerung durch Berufsausbildungsmaßnahmen, Rohstoffbewirtschaftung), der Steuern und Abgaben, der Sozialwirtschaft, der Werbung und des Berufsschulwesens, geben ein anschauliches Bild von der umfangreichen Arbeit der Kammer auf diesen wichtigen Gebieten.

Die hervorragende Beteiligung des Handwerks im Kammerbezirk Arnberg an der Zeichnung der Aktion für die Reichswerke Hermann Göring ist als ein schönes Zeichen für die Aufgeschlossenheit des Handwerks den Erfordernissen der Allgemeinheit gegenüber und als ein glänzender Beweis für die Schlagkraft und Einsatzbereitschaft der Organisationen, ihrer Leiter und Mitarbeiter zu bewerten.

Gerichtstag in Halber.

Am Mittwoch, dem 7. Juni, ab vormittags 8 Uhr beginnt im Sitzungssaal des Amtshauses der angeordnete Gerichtstag. Wie bekannt gehören zum Geschäftsbereich der Gerichte in der Hauptfache Grundbuchangelegenheiten, weshalb man frühzeitig bei dem Amtsgericht die Mitnahme der Grundakten beantragen möge.

Oberbrügge

Zeltlager der HJ.

Der Jungstamm 6 Untere Volme, hat am Pfingstsonntag auf der Ehringhauser Heide ein Zeltlager errichtet. Rund 100 HJ-Leuten der Fähnlein Schalksmühle, Brügge und Halber führen hier einige Tage in der frischen, reinen Vergeltung ein Lagerleben durch. Schien auch am 1. Pfingsttage der Wettergott kein Einsehen zu haben mit dem frühlichen Spiel der Jungen, so zeigte er sich doch an den übrigen Tagen von der besten Seite. In 12 Zelten, die am Waldestrande aufgestellt sind, ist der Jungstamm sehr gut untergebracht. Daß hier musterhafte Ordnung herrscht, dafür sorgt der Leiter des Lagers Jungstammführer G. Mühlen-Schalksmühle. Selbstverständlich geschieht die Verpflegung aus der eigenen Küche und ist die denkbar beste. Nachdem die Jungen morgens ihren Frühstück beendet haben, wird der Tag nach bestimmten Plänen, mit Geländespielen, sportlicher Betätigung und Lagerpielen ausgefüllt. In einem Fußballspiel der einzelnen Fähnlein wurde das Fähnlein Brügge Jungstammführer des Jungstammes 6 Untere Volme. Am 1. Pfingsttage weilte der Jungstammführer des Kreises Altena-Lübbecke, Hufenbach, zur Befichtigung des Lagers hier. Er konnte sich überzeugen, daß die Jungen hier sehr gut aufgehoben sind. So verlebte der Jungstamm bei sonnigem Wetter einige schöne Tage, von denen er noch lange zehren wird. (-n)

Betriebsunfälle.

Im hiesigen Steinbruchbetrieb stürzte ein Arbeiter ab. Bei dem Sturz erlitt er eine schwere Kopfverletzung, die sofortige ärztliche Hilfe erforderte. Ein anderer Unfall ereignete

sich in einem hiesigen Betriebe. Hier geriet ein Arbeiter mit der linken Hand unter eine Presse. Dabei wurde ihm von dem Zeitgefingert das erste Glied abgequetscht. Er mußte dem Liden-scheider Krankenhaus zugeführt werden. (-n)

Schalksmühle

Eine Sitzung der Amtskassen des Amtes Halber

findet am Montag, dem 5. Juni, nachmittags im Kaffeehaus Schulz in Schalksmühle statt. Die Tagesordnung setzt sich aus folgenden Punkten zusammen: Haushaltsatzung für 1939, Hauptatzung des Amtes Halber, Erwerb von Waldgrundstücken.

Dahlebrück

Die Straße

vom Flackamp bis zur Bauerschaft Dahlebrück war seit einiger Zeit in schlechter Verfassung. Nachdem man im vergangenen Jahre bereits ein Teilstück von der Volmestraße bis zum Wohnhaus

Bezirksfachklassen

an den Berufsschulen im Kreis Altena

Durch eine Verfügung des Regierungspräsidenten wird in den Berufsschulen für den Kreis Altena den vielfach aus Kreisen der Wirtschaft geäußerten Wünschen nach aufsteigenden Fachklassen nunmehr nachgekommen. Ab Monat Juni werden für eine ganze Anzahl von Berufen, die innerhalb des Kreisgebietes eine ausreichende Zahl von Schülern zur Bildung von Fachklassen nicht aufbringen durch Zusammenfassung über Schulträgergrenzen hinweg Bezirksfachklassen eingerichtet. Voraussetzung für die Zulassung zu den Bezirksfachklassen ist das Vorliegen eines Lehrverhältnisses. Abgebende Schulträger haben für jeden Schüler und für jede Schülerin an dem aufzunehmenden Schulträger ein Schulgeld zu entrichten. Entstehende Fahrtkosten dagegen sind von den Schülern selbst oder gegebenenfalls deren Arbeitgeber zu tragen, wobei auf die Ermäßigung bei Benutzung von Schülererdfahrkarten hingewiesen wird.

Die Zulassung zu den Bezirksfachklassen erfolgt für alle im Kreise Altena beschäftigten Jugendlichen ausschließlich durch die Geschäftsstelle der Berufs- und Berufsschulen für den Kreis Altena in Altena. In Frage kommen weiter nur Angehörige solcher Berufe, für die solche Bezirksfachklassen eingerichtet sind und für die somit im Kreise keine Fachklassen mehr bestehen.

Durch diese Bildung von Bezirksfachklassen wird es möglich, den Unterricht in nach Lehrjahren aufgebauten Klassen zu vereinfachen und damit erfolgreicher zu gestalten. Fachklassen, in denen Lehrlinge des 1. bis zu solchen des letzten Lehrjahres unterrichtet werden, sind „mehrstufige“ Klassen und mit Nachteilen verbunden, die sich notgedrungen aus der ungleichen praktischen und theoretischen Vorbereitung und aus der unterschiedlichen Reife der Schüler ergeben müssen.

Damit aber ist die Neueinrichtung einen Schritt vorwärts auf dem Wege der bestmöglichen Berufsausbildung, eine notwendige Maßnahme aber auch, um die Heranbildung höchstwertig schaffender Menschen mit allen Mitteln zu fördern.

Stremme mit einer neuen Decke versehen hatte, ist man jetzt dabei, das Stück von Stremme bis nach Dahlebrück mit einer vollständig neuen Decke zu belegen. Eine Padlage wird gelegt, die die Gewähr dafür gibt, daß die Straße wieder für eine längere Zeit in bester Ordnung bleibt. (f.)

Der MGV „Germania“ Dahlebrück

veranstaltet am Sonntag, dem 11. Juni in den Anlagen des Vereinswirtes Thienemann, Im Dahl ein Sommerfest. Seitens der Vereinsleitung ist für die nötige Unterhaltung sowie für Vergnügen bestens gesorgt worden. Der MGV „Germania“ ladet für diesen Sonntag alle Freunde und Gönner herzlichst ein.

Rönfahl

Pfingsttreffen des BvM.

Am zweiten Pfingstfesttage fanden sich die BvM-Gruppen von Halber, Kierspe und Kierspe-Bf in Rönfahl zu einem Pfingsttreffen ein. Gemeinsam mit dem BvM und den Jungmädels von Rönfahl marschierten sie zum

Großer Handels- und Industriepreis vom Bolmetal Rund um Dahlebrück und Schalksmühle am 2. Juli 1939

Der Radsportverein „Bolmetal“ Dahlebrück im Lenne-Volme-Kreis des Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen wird am Sonntag, dem 2. Juli die dreizehnte Wiederholung des Großen Handels- und Industriepreises vom Bolmetal betitelt: Rund um Dahlebrück und Schalksmühle über 100 km durchzuführen. Das Rennen ist offen für die Gauen 9, 10 und 11, also für Westfalen, Niederrhein und Mittelrhein. Die letzten Rennen waren alle reichssoffen, jedoch durch neuere Verfügungen konnte dieses Rennen nicht als reichssoffen freigegeben werden. Es wird in diesem Jahre in 3 Klassen gefahren, während früher in 5 Klassen gefahren wurde. Gestartet wird in der A-, B- und C-Klasse. Die Alters- und Jugendklasse fällt ganz aus. Es ist eigentlich bedauer-

lich, daß gerade die Jugendklasse ausfällt, da die Jugendlichen sich stets erbitterte Kämpfe geliefert haben. Aber da die Jugend nur am 2. und 4. Sonntag im Monat startet, das Dahlebrücker Rennen jedoch am 1. Sonntag im Juli durchgeführt werden muß, mußte man notgedrungen die Jugendklasse ausfallen lassen. Die genaue Rennstrecke steht noch nicht ganz fest, wird jedoch den letzten Strecken in Bezug auf Steigung und Abfahrten in nichts nachstehen. Wir werden jedoch nach Festlegung dieser Strecke dieses noch veröffentlichen. Das Rennen selbst wird wieder ein großer Erfolg für den hiesigen Radsport werden. Alle bekannten Fahrer aus Bielefeld, Dortmund, Bochum, Wuppertal, Solingen, Herborn, Fröndenberg, Köln usw. werden an den Start gehen. (f.)

Aluminium- und Metallwaren-Fabrik

CARL FELDHAUS

LUDENSCHIED

Rein-Aluminium

Haus-und Küchengeräte

Aluchrom - Geräte und

Sport - Artikel

1909-1939

Nachdem in den vergangenen Wochen und Monaten in den Einheiten der SA die Besten ermittelt worden sind, sollen nun auf dem Sporttag der Standarte 131, der am 3. und 4. Juni 1939 auf der Kampfbahn Mattenberg in Lüdenscheld zur Durchführung kommt, die Ausschreibungskämpfe für die NS-Kampfsportspiele 1939 ausgetragen werden. An diesen Tagen marschieren die gesamte Standarte auf, um Zeuge des Kampfes der 600 Männer aus allen Einheiten zu sein, die zu diesem Kampf um den Besten gemeldet sind. Die sportliche Großveranstaltung der SA wird eingeleitet durch einen Vorkampf, der am Samstag um 20 Uhr in der alten Schützenhalle zu Lüdenscheld stattfindet. An diesem Abend wird die Vorstaffel der SA-Standarte 131, der sich der Polizei-Sportverein 22 Essen und der Lüdenschelder Athletik-Sportverein stellt, den vielen tausend Interessenten ihre hervorragende Form und ihr Können zeigen.

Der Sonntag wird eingeleitet mit einer feierlichen Flaggenhissung. Dann erfolgt zunächst der Abmarsch der einzelnen Wehrmannschaften zur Ausübung der wehrsportlichen Mannschaftskämpfe, denen sich der Deutsche Wehrkampf als wehrsportlicher Einzelkampf anschließt. Das Programm des Tages sieht dann weiter leichtathletische Mannschaftskämpfe und ebenso Einzelkämpfe vor, unter denen der 3000-Meter-Mannschaftslauf, die 4 mal 100-Meter-Staffel und der 400-Meter-Hindernisslauf besonderes Interesse finden werden.

Nach dem „Bunten Rasen“, für den jeder Sturmbann 80 Mann zu stellen hat, wird um 15.30 Uhr ein Fußball-Freundschaftsspiel ausgetragen. In diesem Spiel trifft die Fußballmannschaft der SA-Standarte 131 (Rasenportverein Hüh, Lüdenscheld) mit der Stadtmannschaft Bielefeld (Amintia W.B.) zusammen. Den Abschluß der sportlichen Veranstaltung der SA-Standarte 131 bildet die Siegerehrung, die vom SA-Standartenführer R. K. Hoff im Beisein von SA-Brigadenführer Jaenke vorgenommen wird. Der Eintritt zum Vorkampf kostet RM. 1,00 und 0,80 und das Programm für den Sonntag, das zum Eintritt zu den Ausschreibungskämpfen berechtigt, RM. 0,30.

Sportplatz, wo nach der Flaggenhissung eine Morgenfeier unter der Fahne stattfand. Hierauf folgten Turnübungen sowie Gesellschaftsspiele. Später wurde noch die Körperschule für das Gruppensportfest, welches am Sonntag in Kierspe stattfindet, zusammen durchgeführt. In den Nachmittagsstunden machten sich die Mädchen singend wieder auf den Heimweg. (g)

Heimverwaltungslehrgänge.

Von der Landesbauernschaft Westfalen in Verbindung mit der Landwirtschaftsschule in Lüdenscheld werden Heimverwaltungslehrgänge veranstaltet. Die Bauern unserer Gemeinde nehmen an dem Kursus am Freitag nachmittags auf dem Hofe des Bauern Brüggewirth in Felderhof teil.

Des Handwerkers gesicherter Lebensabend

Bekanntlich ist am 1. Januar d. J. das Gesetz über die Altersversorgung des deutschen Handwerks in Kraft getreten. Es bestehen Uebergangsbestimmungen, die vorsehen, daß noch vor dem 1. Juli 1939 eine Entscheidung über die gewünschte Alters-

Zusammengestellt von der Südwestfälischen Industrie- und Handelskammer, Geschäftsf. Lüdenscheld. Die Steuernummer ist zur schnelleren Abfertigung bei jeder Zahlung oder Voranmeldung anzugeben.

Säumniszuschlag. Für Steuerzahlungen, die nicht rechtzeitig erfolgen, wird ein Säumniszuschlag von 2 Prozent verwirkt.

Reichsteuern:

(Zahlstelle: Finanzkasse Lüdenscheld.)
Bis 5. Juni: Einigung der Lohn- und Wehrsteueranmeldung.

Bis 5. Juni: Abführung der in der Zeit vom 1. bis 31. Mai 1939 einbehaltenen Lohn- und Wehrsteuer.

Bis 10. Juni: Einkommen- und Körperschaftsteuervorauszahlungen für das zweite Vierteljahr 1939 in Höhe von einem Viertel der zuletzt festgesetzten Steuerhöhe.

Bis 10. Juni: Umsatzsteuervoranmeldung und Umsatzsteuervorauszahlung der Monatszahler für den Monat Mai 1939.

Bis 20. Juni: Abführung der in der Zeit vom 1. bis 15. Juni 1939 einbehaltenen Lohn- und Wehrsteuer, wenn die einbehaltenen Beträge zusammen 200 RM. erreichen.

Kirchensteuer:

(Zahlstelle: Kirchensteuerstelle Sauerfelderstr. 15a.)
1. bzw. 10. Juni 1939: Vorauszahlung für das Rechnungsjahr 1939 in Höhe von einem Viertel der Jahressteuerschuld für 1938.

Staatssteuer:

(Zahlstelle: Dertliche Hebestelle.)
Bis 15. Juni: Hauszinssteuer.

Stadt Lüdenscheld:

(Zahlstelle: Stadthauptkasse, Sauerfelderstr. 3.)
Bis 5. Juni: Bürgersteuer nach den Lohnsteuerkarten. Abführung für Mai 1939.

Bis 15. Juni: Gemeindeabgaben für Juni 1939 (Grundsteuer, Kanalgebühren, Müllabfuhrgebühren und Hundesteuer.) Zahlung noch nach

versorgung getroffen werden muß. Das Gesetz sieht für den selbstständigen Handwerker den Anschluß an die Angehörigenversicherung vor, jedoch mit Befreiungsmöglichkeiten zugunsten der Lebensversicherung, und außerdem erklärt es ausdrücklich, daß durch diese gesetzliche Regelung in keiner Weise die gewerbliche Selbstständigkeit des Handwerkers beeinträchtigt werden soll.

Vielfältig, wie die persönlichen Verhältnisse der einzelnen Handwerker sind, hat auch der Gesetzgeber für diese Vielfalt verschiedene Möglichkeiten zur Sicherung des Lebensabends des Handwerkers vorgesehen. Es ist deshalb für die Befolgung dieses Gesetzes die freie Willensentscheidung jedes selbstständigen Handwerkers ausschlaggebend. Er kann entweder seinen Beitritt zur Angehörigenversicherung erklären oder aber mit einer öffentlichen oder privaten Lebensversicherungsunternehmung für sein Alter und seine Hinterbliebenen eine Lebensversicherung abschließen. Diese Lebensversicherung bietet dem Handwerker verschiedene Möglichkeiten in Form der Rentenversicherung oder der sogenannten Kapitalversicherung. Er kann mit diesem Kapital bei Eintritt eines bestimmten Alters eine zinsbringende Anlage finden, er kann sich eine Rente oder ein Haus kaufen, er kann damit Hypotheken tilgen oder das Kapital zum Ausbau seines Betriebes verwenden.

dem Steuerbescheid für 1938.

Bis 15. Juni: Gewerbesteuer für den Monat Mai 1939. Zahlung vorläufig nach dem bisheiligen Steuerfuß.

Amt Lüdenscheld:

(Zahlstelle: Amtskasse Lüdenscheld.)

Bis 15. Juni: Gemeindegrundsteuer für nicht landwirtschaftliche Betriebe (Hausgrundstücke) für Juni 1939.

Bis 15. Juni: Müllabfuhrgebühren für Juni 1939.

Bis 15. Juni: Bürgersteigkosten für Juni 1939.

Bis 15. Juni: Abführung der Bürgersteuer nach der Lohnsteuerkarte für Mai 1939.

Bis 15. Juni: Gewerbesteuer für Mai 1939.

Zuständigkeit der Steuerstellen:

Reichsteuern (Einkommen-, Körperschafts-, Umsatzsteuer ufw.): Für Einsprüche — auch gegen Gewerbesteuerermessungsbescheide und Grundsteuerermessungsbescheide — für Stundungs- und Erlaßgesuche: Finanzamt, Corneliusstraße 23. Für Zahlungen: Finanzkasse, Corneliusstraße 23.

Staatssteuer (Hauszinssteuer): Für Einsprüche und Erlaßgesuche: Katasteramt, Friedrichstraße 1. Für Stundungs- und dergleichen: Oberbürgermeister, Steueramt, Sauerfelderstr. 3, bzw. Amtsbürgermeister, Amtshaus. Für Zahlungen: Stadthauptkasse, Sauerfelderstr. 3 bzw. Amtskasse.

Gemeindesteuern (Gewerbesteuer, Grundsteuer ufw.): Für Einsprüche, Stundungs- und Erlaßgesuche: Oberbürgermeister, Steueramt, Sauerfelderstr. 3 bzw. Amtsbürgermeister, Amtshaus. Für Zahlungen: Stadthauptkasse, Sauerfelderstr. 3 bzw. Amtskasse.

Kirchensteuer: Für Einsprüche, Stundungs- und Erlaßgesuche: Evangel. Presbyterium bzw. kathol. Kirchenvorstand. Für Zahlungen: Kirchensteuerkasse des Finanzamts, Sauerfelderstraße 15a.

Heimatlicher Sport.

Handball

Lv. Linscheid-Heesfeld — Arminius Marten 10:7 (6:2)

Jugend Linscheid — Jug. Nummenohl 7:6

Der Turnverein Linscheid-Heesfeld hatte sich für den ersten Pfingstfesttag eine Mannschaft aus dem Industriegebiet verpflichtet. Mit dieser Verpflichtung hatten sie einen guten Griff getan, denn die Mannschaft Arminius Marten war ein gleichwertiger Gegner. Die Linscheider fanden sich zu Anfang des Spieles besser mit den Platzverhältnissen ab. Sie gingen dann auch gleich in Führung, um diese bis zur Halbzeit auf 6:2 auszuweiten. Nach der Pause kamen die Gäste dann besser auf. Sie hielten dann auch zunächst bis zu 6:4 auf, um dann später wieder einige Tore hinzulegen zu müssen. Jedoch mit einem großen Elan gingen sie bis zur letzten Minute in den Kampf, sie verbesserten das Ergebnis noch auf 10:7. Die Linscheider bewiesen durch diesen Sieg wieder, daß sie auf eigenem Platz kaum einen Gegner zu fürchten brauchen.

Vor diesem Spiel trafen sich die Jugendmannschaften von Linscheid und Nummenohl. In einem abwechslungsreichen Spiel siegten die Linscheider Jungs mit 7:6.

Verlobt:

Bielefeld J. m. Hof und Eugen Bräuer, Nummenohl, Pfingsten 1939.

Waltraut Schmidt und Oberleutnant und Adjutant Karl Göke, Nummenohl, Pfingsten 1939.

Herta Schmalenbach und Karl Christmann, Sahaenberg bei Radevormwald und Halber, Pfingsten 1939.

Vermählt:

Ingenieur Ernst Becker und Frau Elise geb. Marian, Scholtsmühle u. Heilbrunn a. N., am 27. Mai.

Walter Bestermann und Frau Helene geb. Schuster, Nieder-Hövel bei Halber und Rothensbruch bei Halber, am 27. Mai.

Feldwebel Erich Biele und Frau Lotte geb. Frebel, Meinerzhagen, am 30. Mai.

Fritz Schaffland und Frau Anneliese geb. Clever, Halber, am 30. Mai.

Gestorben:

Wwe. Friedr. Buchheister, Caroline geb. Peters, Lüdenscheld, Gartenstraße 26, 73 Jahre. Gestorben am 28. Mai.

Frau Luise Cordt geb. Huppert, Vollwert, 76 Jahre. Gestorben am 27. Mai.

Frau Fritz Doerge verw. Vollmann, Henriette geb. Rothstein, Lüdenscheld, 82 Jahre. Gestorben am 28. Mai.

Frau Wwe. Lina Hammer geb. Niggemann, Meinerzhagen, 72 Jahre. Gestorben am 28. Mai.

Zimmerer Theodor Schulte, Wilkenberg bei Halber, 70 Jahre. Gestorben am 28. Mai.

Persönliche Nachrichten

Ehrendem Alter:

Hugo Bielehan, Horinghausen, 75 Jahre. Frau Lina Laubek, Großenreheide b. Mühlenrahmede, 74 Jahre.

Gustav Alfringhaus, Windbeck bei Mühlenrahmede, 79 Jahre.

Frau Anna Draude, Grünwiese, 75 Jahre. Gustav Soral, Gottmede (Altroggenrahmede) 78 Jahre.

Bädermeister Franz Schulte, Altroggenrahmede, 76 Jahre.

Frau Emma Steinbach, geb. Vornmann, Stüttinghausen bei Brügge, 76 Jahre. Frau Anna Brüninghaus, geb. Schmidt, Brügge, am 31. Mai 71 Jahre.

Lv. St.-Dahlebrück — Reichsb. Haltern 1:10

Die Dahlebrücker hatten am 2. Pfingstmorgen den Reichsbahnportverein Haltern als Gast. Nachdem man Ötern in Haltern eine knappe 9:7 Niederlage hinnehmen mußte, erhielt Dahlebrück jetzt eine hohe 10:1 Niederlage. Die Gäste spielten einen harten Handball, gegen die die Dahlebrücker junge Mannschaft noch nicht ankam. In der ersten Halbzeit war das Spiel noch ziemlich verteilte. Mit 3:0 wechselte man die Seiten. Nach der Halbzeit verloren die Dahlebrücker dann noch den Rechtsaußen durch Verletzung, wodurch die Mannschaft stark geschwächt war. Außerdem hatten sie verschiedentlich großes Wurfpech. Durch ihr hartes und körperliches Spiel ließ sich die Mannschaft irritieren, und so stellten die Gäste das Ergebnis dann noch auf 10:1. (f)



Roman von Kurt Riemann
URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(53. Fortsetzung.)

„Na los! Immer raus mit der Sprache!“ drängt Peter ungeduldig. „Bin ich ein schlechter Kamerad? Ja oder nein?“

Endlich faßt sich Ellermann, der Monteur. „Ja... das ist so 'ne Frage“, beginnt er umständlich und kratzt sich bedächtig ein wenig hinterm Ohr. „Im Gegenteil, Sie waren von allen der Anständigste, der Netteste hier auf dem Flugplatz, bis dann... bis eben...“

Er blüht sich hilfesuchend um. Aber da ihm niemand hilft, muß er wohl oder übel weiterreden.

„Ja... bis Sie dann mit der jungen Dame geflogen sind. Sie wissen ja, das war vor gut drei Wochen. Da sind Sie 'n paar Tage weggeblieben und haben Bruch gemacht drüben am Rhein mit der alten Heinkel. Seitdem Sie da wiedergekommen sind, kennt man sich allerdings gar nicht mehr aus. Mich haben Sie wegen 'ner düßigen Zündkerze angehaucht wie 'nen Schuljungen. Ich weiß nu nicht, ob das Kameradschaft ist?“

Ruhig blickt der Mann zu Peter, und der fühlt: Es klingt hart und bitter, aber es ist wahr.

„Und du, Gustav?“

„Ich hab' dem, was Ellermann eben gesagt hat, nichts hinzuzufügen. Man sagt nicht gern etwas Nachteiliges von einem Mann, zu dem man mit größter Achtung und Wertschätzung aufgesehen hat.“

„Hat...?“

„Ja. Hat. Leider ist das seit jenem Start etwas anders geworden. Du bist nicht mehr der Peter Vogel von damals, der für die Lehrlinge in der Werkstatt Zigarettenbilder sammelte. Jetzt bist du... der Star

des Flugplatzes, Herr Peter Vogel, der berühmte Luftakrobat.“

Still tritt der Flugplatzleiter dazwischen.

„Ich danke Ihnen, meine Herren, für Ihre Offenheit. Trotzdem... nicht ich habe Sie gerufen, sondern Herr Vogel selbst. Ich wollte es ihm ersparen. Aber vielleicht ist es besser so, daß er es aus Ihrem Munde hört, nicht nur aus meinem. Ich danke Ihnen und würde mich freuen, wenn Sie uns jetzt noch ein wenig allein lassen würden. Und was hier gesprochen ist... das bleibt bitte unter uns.“

Ein wenig bedrückt gehen die vier.

Peter Vogel ist auf seinen Stuhl gesunken und rührt sich nicht.

Behutsam tritt der Flugplatzleiter zu ihm.

„Nun haben Sie die Bestätigung, Vogel. Mir haben Sie es ja nicht glauben wollen. Jetzt kommt alles darauf an, was Sie für ein Kerl sind. Glauben Sie einem alten Mann, denn der bin ich im Vergleich zu Ihnen, solche Stunden bleiben keinem von uns erspart. Wir müssen sie alle durchleben... oder uns verlieren. Ich habe das feste Vertrauen, daß Sie sich durchbeissen. Unbedingt!“

Soll ich Ihnen sagen, wie ich das früher getan habe? Ich habe mir ein schönes weißes Blatt Papier genommen und mich damit hingelegt... wie ich das hier tue. Dann wurde in der Mitte von oben runter ein Strich gezogen, und nun aufgeschrieben, was ich lübllich an mir fand und was tadelnswert. Das Gut haben auf die eine Seite, den Verlust auf die andere. Damit hat man sein eigenes Register mal schön vor Augen. Und dann ein großer Strich drunter, zusammengezählt, Ergebnis gezogen und es schauderhaft gefunden. Also Abhilfe schaffen! Welche Verluste müssen unbedingt weg? Die... und die... und die! Vor allem eins: Frauenachen müssen ins reine gebracht werden. Ich halte nicht viel von der treibenden Kraft der Liebe, solange Unklarheiten bestehen. Das mag für Dichter gelten, aber bei uns Fliegern nicht. Wir sind Tatsachenmenschen und leiden, wenn unsere Fantasie zu üppig wird, in unseren Leistungen. Hat man aber Ordnung gemacht, weiß man, du mußt das und das erreichen, um zu dem Mädchen sagen zu können: Komm, wir heiraten! Es reicht für zwei und auch für ein Drittes!... dann drauf und dran! Dann schmeckt die Arbeit, dann fliegt sie von der

Hand, und das, mein Lieber, das ist die echte, die dauerhafte Liebe. „Red' nicht von der Liebe, träume nicht wie ein Poet über ihren Sinn, sondern greif zu und schaffe etwas, das ihr eine Grundlage gibt!“ Das ist mein Rezept gewesen. Und glauben Sie mir's, Vogel, wenn ich meine drei Jungen ansehe, dann weiß ich, daß das Rezept richtig war.“

Eine Weile ist's still im Raum. Draußen nur donnert ein Motor, der auf dem Stand abgebremst wird.

Langsam erhebt sich Peter. Er sieht müde aus.

„Mensch, Vogel, nehmen Sie sich das nicht so zu Herzen! Schließlich ist doch 'ne herzliche Unterredung unter Männern noch kein Mordverdacht!“ versucht der Flugplatzleiter zu scherzen, denn Peters Gesichtsausdruck gefällt ihm gar nicht. Im stillen fürchtet er, daß er mehr Unheil als Nutzen gestiftet hat.

Doch Peter lächelt matt und winkt ab.

„Nein, nein! Nicht abschwächen! Bahnziehen soll wehtun, damit man Respekt vor seinem Gebiß behält. Sie haben mir heute wahrscheinlich einen großen Dienst getan. Ich danke Ihnen dafür.“

„Offen gestanden, Vogel, ein unanständiger Fluch und eine Tüte, die ins Schloß fracht, wären mir im Augenblick lieber!“

Keine Sorge, Herr Direktor. Ich komme durch. Und das mit der Kameradschaft, das...“ er schluckt und um seine Mundwinkel zuckt es... „Das mit der Kameradschaft tut mir sehr, sehr leid. Bestellen Sie bitte allen den Herren, mit denen ich zusammenarbeitete, meine Entschuldigung. Und Ihnen, Herr Direktor, meinen besten Dank! Für diese Unterredung bleibe ich stets Ihr Schuldner.“

Er wartet nicht ab, was der andere antwortet, sondern geht davon mit seinen langen, pendelnden Schritten, geht, ohne nach rechts oder links zu gucken, ohne mit jemandem zu sprechen. Der Flugplatzleiter aber sieht ihm nach, bis Peter den Omnibus zur Stadt besteigt.

„Tüchtiger Bursche. Hoffentlich kommt er bald ins reine... und unter die Haube. Wenn sie dreißig sind, die Jungs, werden sie leicht komisch manchmal...“

Dann landet draußen eine große Verkehrsmaschine und verlangt seine ganze Aufmerksamkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Welche frische, welche helle strahlt in Haus an jeder Stelle.
Alles blüht in heller Pracht, hier hat (mi) reingemacht!

Aus Westfalen und Rheinland

Vierzehnjähriger Junge suchte den Freitod.

Hagen. Ein gräßlicher Vorfall ereignete sich auf der bergisch-märkischen Bahnstrecke in der Nähe des Wunderbaues, wo ein 14-jähriger Freizeitlehrer aus Hagen-Halpe den Freitod suchte, indem er vor die Lokomotive eines durchfahrenden Güterzuges sprang. Noch lebend, mit abgefahrenen Beinen, wurde der Junge ins Krankenhaus eingeliefert, wo er später starb. Die Tatmotive sind unbekannt. (pn.)

Kinder verfolgen einen Schamperlänger.

Hagen. In unmittelbarer Nähe von Spielenden Kindern hatte der 49 Jahre alte Heinrich B. am 10. April auf dem Gelände der Reichsbahn in Vorhalle eine unzüchtige Handlung begangen und dadurch öffentliches Vergnügen erregt. Als B. sich entfernte, wurde er von einem Jungen verfolgt. Die Polizei wurde benachrichtigt, die B. stellte. Bei seiner polizeilichen Vernehmung gab er den Sachverhalt zu. In der jetzigen Hauptverhandlung vor dem Hagener Schöffengericht bestritt er jede Schuld. Ein Junge, der Zeuge war, machte aber so bestimmte und glaubwürdige Aussagen, daß an der Schuld des Angeklagten nicht zu zweifeln war. Die nichtöffentliche Verhandlung endete mit der Verurteilung des Angeklagten zu 2 Monaten Gefängnis. (pn.)

Werksfeuerwehrmann tödlich verunglückt.

Werdohl. Im Betriebe der Firma Richardt & Gerlach brach ein Schadenfeuer aus, bei dem die Werksfeuerwehr sofort eingriff. Bei der Bekämpfung des Feuers vom Fabrikdach aus, stürzte ein Mann der Werksfeuerwehr durch ein Glasfenster des Daches und zerschmetterte sich dabei eine Schlagader. Infolge des starken Blutverlustes starb der Verletzte bald. Das Schadenfeuer konnte dank der eifrigen Tätigkeit der Wehr auf seinen Herd beschränkt werden.

Den Fuß abgefahren.

Nachrodt. Am Bahnhof Nachrodt ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Beim Rangieren blieb der 25-jährige Rangierer Hubert S. in einem Getriebe mit dem rechten Fuß in einer Weiche hängen. Seine Bemühungen zur Befreiung blieben erfolglos. Das Personal eines vorbeifahrenden Güterzuges bemerkte ihn nicht. Von einem Rangierzug wurde ihm der rechte Fuß oberhalb des Knöchels abgefahren. Ein Arzt war sofort zur Stelle, der den Verunglückten nach Anlegen eines Notverbandes nach dem Krankenhaus Letmathe brachte.

15 000 RM. Geldstrafe für einen Volkschädling.

Schwelm. Der Regierungspräsident in Arnberg hat auf Grund eingehender Ermittlungen des Landrats in Schwelm die Firma Standard-Werk, Wäschmaschinenfabrik in Schwelm, alleiniger Inhaber Kaufmann Eduard Hackenberg, Wuppertal, wegen Verstoßes gegen §§ 1 und 2 der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen vom 26. 11. 1936 mit einer Geldstrafe von 15 000 RM. (fünfzehntausend) bestraft. Die Strafe wurde in dieser Höhe festgesetzt, weil die Preiserhöhungen für die Erzeugnisse vorgenannter Firma vorsätzlich und trotz wiederholter Verbote erfolgten. Hackenberg war nicht im Besitz der Ausnahmegenehmigung gemäß § 3 der Verordnung über das Verbot von Preiserhöhungen. Trotzdem benutzte er zur Täuschung und Verleitung der unberechtigten Preiserhöhungen einen Stempel „Genehmigter fester Sonderzuschlag“. Die Genehmigung zum Aufdruck dieses Stempels auf die Rechnungen hatte sich der Firmeninhaber Hackenberg selbst erteilt. Die unberechtigte Benutzung dieses Stempels zeigt das Betrüben in der Handlungsweise Hacken-

bergs in vollem Licht. Volkschädlingen dieser Art, die sich entgegen den gesetzlichen Bestimmungen trotz besseren Wissens und ohne Rücksicht auf die Belange des Volksganzen zu bereichern suchen, können nicht hart genug bestraft werden. Es ist zu fragen, ob solche Vergehen überhaupt mit Geldstrafe zu führen sind und ob es nicht angebracht

Wer bauen will, muß Fachleute fragen

Der Betriebsführer ist kein Architekt.

Es gibt viele Dinge, die man von zwei Seiten aus ansehen und anpacken kann. Man muß sich nur vorher überlegen, mit welcher Methode man gut und mit welcher man schlecht fährt. Die Tatsache, daß der gute Wille in beiden Fällen vorhanden ist, kann nicht immer als Entschuldigung gelten. Es gibt so manchen Betriebsführer, der den besten Willen dazu hatte, Vorbildliches im Sinne von „Schönheit der Arbeit“ zu schaffen und der dann doch einen „Griff daneben“ machte. Oft erlaubte es ihm auch der Aufschwung seines Betriebes, hierfür einen ansehnlichen Betrag des Bankkontos locker zu machen. Wenn dann alles fertig da stand, war aber dann doch keiner so recht mit dem Geschaffenen zufrieden. Wie war das möglich?

„Wozu die Umstände?“

Die Erklärung ist verhältnismäßig einfach. Wenn ein Mann ein verhältnismäßig guter Führer seines Betriebes ist, wenn er sein Fachgebiet ausgezeichnet versteht und sich vielleicht einen hohen Ruf erworben hat, muß er deshalb gleich von allen Dingen etwas verstehen? Es kommt so oft vor, daß ein solcher Mann, den man in seinem Arbeitskreis nicht missen möchte, danebengreift, weil er sich einbildete, er könne nun auch auf allen anderen Gebieten alles selbst schaffen und erledigen. So ein „Derrischer“ in seinem Gebiet kommt gleich meist mit den selbstentworfenen Plänen und Projekten in die Sitzung des Vertrauensrates, wenn über die Verbesserung der Arbeitsplätze und die schönere Gestaltung des ganzen Betriebes gesprochen werden soll. Wahrscheinlich ist er schon unangenehm berührt, wenn der Betriebsobmann aufsteht und meint, das wäre alles sehr schön, aber es wäre doch sicherlich besser, wenn man den zuständigen Mann der Deutschen Arbeitsfront zu den Beratungen hinzuziehen und seinen Rat einholen würde. „Aber wozu denn diese Umstände? Wir wollen schnell mit unseren Neubauten fertig werden. Ich verstehe das auch viel besser, was für einen Betrieb notwendig ist als andere Leute! Die Männer der Deutschen Arbeitsfront sollen mir sehr willkommen sein, wenn sie nachher zur Besichtigung kommen und uns vielleicht dann die Auszeichnung überreichen, die wir sicher bekommen werden.“ Das ist dann ungefähr der Standpunkt des „Chefs“, der es schon feststehen findet, daß man seine Projekte kritisch prüfen will, wo er doch das ganze Geld dazu gibt und sich doch wirklich nicht knauserig gezeigt hat.

Als nun alles fertig war

Also wird feste draußlosgebaut. Ein großes Gemeinschaftshaus entsteht, mit Regalbahn und Tonfilmapparat und was sonst in einem modernen Kameradschaftshaus beansprucht werden kann. Als dann alles fertig ist, muß der Prokurist dem Betriebsführer sagen, daß die Kosten die Vorschläge doch weit übertroffen haben und daß die Bauten viel mehr Geld beanspruchen, als man zu-

erst gedacht hatte. Als nun eines Tages die Beauftragten der Deutschen Arbeitsfront all das Neugeschaffene besichtigten, konnten sie zwar lobende Worte für den guten Willen geben, aber sie mußten doch auf manche Dinge hinweisen, die man nicht so gemacht hätte, wie es die große Gemeinschaft aller Schaffenden sich vorstellt. „Hätten Sie uns um Rat gefragt, lieber Betriebsführer“, meinte der zuständige Referent des Amtes „Schönheit der Arbeit“, „dann hätten Sie sicher eine ganze Menge Geld gespart, das Sie dann für Reinvestitionen Ihres Betriebes frei gehabt hätten, und wir hätten sicher Geschmack und Formgefühl Ihrer Geschäftsmittel besser getroffen.“

Einer, der es anders machte.

Wir kennen auch viele Betriebsführer, die es anders und — wir müssen es schon sagen — besser machten. Meist sind es jene, die nicht mehr Banknoten mit schönen Gütchen und so zur Verfügung haben. Sie schlagen dann den anderen Weg ein, den wir hier gleich als den richtigen kennzeichnen möchten. Wie kürzlich der Betriebsführer eines kleinen Betriebes, gehen sie zur „Kraft durch Freude“-Dienststelle und tragen hier ihre Wünsche vor. In jenem Fall, der als Beispiel gelten kann, war in dem 45 Arbeitskameraden beschäftigenden Betrieb seit 20 Jahren nichts verändert worden. Nun sollten aber Maler und Tischler in den alten Bau einziehen, und einige Räume sollen für die Gemeinschaft der Arbeitenden neugeschaffen werden. Der zuständige Gaureferent ging in den Betrieb, fertigte ein Gutachten mit genauen Kostenvoranschlägen an und stand auch während der ganzen Ueberholung mit Rat und Tat zur Seite. Als in diesem Betrieb die Umgestaltung beendet war, waren alle zufrieden: der Betriebsführer, die Gefolgschaft und auch die Männer der Deutschen Arbeitsfront, die sich freuten, einen neuen Betrieb auf dem besten Wege zum Musterbetrieb zu haben.

Das Wörtchen „Hätte ich doch“

Bei jenem ersten Betriebsführer, der es ganz besonders gut machen wollte, der „fremden“ Rat ablehnte, stand am Abschluß all der gutgemeinten Maßnahmen das Wörtchen „Hätte ich doch“. Das brachte der Betriebsführer des kleinen Betriebes nicht zu sich selbst zu sagen. Die Deutsche Arbeitsfront möchte es vielen Betriebsführern ersparen, am Schluß eines großen Umbaus ihres Betriebes enttäuscht zu sein. Deshalb sei besonders bemerkt, daß genügend Architekten bei den einzelnen Bauabteilungen zur Verfügung stehen. Diese Vertrauensarchitekten des Amtes „Schönheit der Arbeit“ arbeiten ganz im Sinne und nach den Weisungen des Amtes „Schönheit der Arbeit“. Diese Männer kommen nicht in den Betrieb, um irgendwelche kühnen Experimente durchzuführen, sondern um das Bestmögliche und Zweckmäßigste nach den vorhandenen Mitteln schaffen zu helfen. (M.S.G.)

Bestialische Tat einer Mutter

Soeft. In enger Zusammenarbeit mit der örtlichen Kriminalpolizei in Soest wurde von einem Beamten der Kriminalpolizei Dortmund eine ruchlose Tat aufgedeckt. Eine 21-jährige Hausangestellte in Soest hatte ein Verhältnis mit einem jungen Mann, das nicht ohne Folgen blieb. Während der bestehenden Schwangerschaft versuchte der Mann das Mädchen zu überreden, aus dem Verkehr die natürlichen Folgerungen zu ziehen und zu heiraten. Hieron wollte das Mädchen aber nichts wissen, weil der Mann einer anderen Religionsgemeinschaft angehörte. Sie erklärte ihm, daß sie so etwas ihrer Mutter nicht antun dürfe. Als das Kind nun geboren wurde, und zwar in dem Klosterraum ihrer Dienstherrschaft, faßte sie den Entschluß, das lebende Kind zu töten. Zunächst versuchte sie das Kind im Abfluß des Klosettbeckens zu ertränken. Als das Kind beim Herausnehmen aus dem Wasser dann doch noch schrie und zappelte, schlug die rabiante Kindesmutter das Kind mit dem Kopf solange auf den Klosettdeckel, bis es sich nicht mehr rührte; um ganz sicher zu gehen, würgte sie das Kind noch eine Zeitlang am Hals. Dann packte sie die Leiche in einen Handkoffer und brachte diesen auf den Boden, wo sie ihn unter Getümpel versteckte. Die Kindesmutter, die im vollen Umfange geständig ist, wurde festgenommen und dem Amtsgericht in Soest vorgeführt.

dem Wagen geschleudert wurde und der Fahrer unter den Wagen geriet, kamen beide doch sehr glimpflich davon. Der Fahrer erlitt nur leichte Verletzungen, der Beifahrer blieb unverletzt. (pn.)

Tragischer Vorgang beim Spiel.

Hattingen (Ruhr). Ein tragischer Vorfall trug sich an der Ruhr bei Hattingen zu. Mehrere Kinder vergnügten sich damit, auf der Ruhr „Schiffchen“ zu spielen. Dabei kam es zwischen zwei kleinen Brüdern einer Familie zu einer Meinungsverschiedenheit. Der eine der Jungen versetzte dem anderen einen Stoß vor die Brust, so daß der Bedauernswerte das Gleichgewicht verlor und in die Ruhr stürzte. Ehe er gerettet werden konnte, war er abgetrieben worden. Die Leiche konnte bisher noch nicht geborgen werden.

Wenn Kinder mit Streichhölzern spielen.

Heine. Nachdem jetzt noch in Haaren bei Aachen ein 3-jähriges Kind, das mit Streichhölzern gespielt hatte, durch brennende Kleider zu Tode kam, hat sich hier ein gleich furchtbares Unglück zugegetragen. Ein vierjähriges Kind hatte irgendwo eine Schachtel mit Streichhölzern erwischt und vergnügte sich nun auf der Straße damit, die Hölzer nacheinander in Brand zu setzen. Plötzlich fing die Kleider Feuer; wenn auch herbeieilende Anwohner die Flammen bald erstickten, hatte das Kind doch schon so schwere Brandwunden davongetragen, daß die Ärzte das junge Leben nicht mehr retten konnten.

In voller Fahrt das Hinterrad verloren.

Wipperfurth. In der Nähe von Hilgersbrücke verlor ein von Wipperfurth kommender Personkraftwagen in voller Fahrt das rechte Hinterrad. Dadurch verlor der Fahrer die Gewalt über den Wagen und letzterer sauste mit voller Wucht in ein entgegenkommendes Pferdeharnischwerk. Pferd und Wagen wurden in den Straßengraben gedrückt. Das Pferd trug einige Verletzungen davon. Kraftwagen und Pferdeharnischwerk wurden erheblich beschädigt. Der Kraftwagenbesitzer wurde verletzt, während der Fuhrwerksbesitzer mit dem Schrecken davonkam.

Haushaltsatzung

des Gesamtschulverbandes Oberbrügge für das Rechnungsjahr 1939.

Auf Grund der §§ 6, 142 und 143 des Gemeindefinanzgesetzes vom 15. Dezember 1933 (G. S. S. 442) wird nach Beratung mit den Schulbeiräten des Gesamtschulverbandes Oberbrügge folgende Haushaltsatzung festgestellt:

§ 1.

Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1939 wird
in der Einnahme auf 7 397,— RM.
in der Ausgabe auf 7 397,— RM.
festgesetzt.

§ 2.

Der Fehlbetrag in Höhe von 5 385,— RM. wird gemäß § 6 des Volksschulfinanzgesetzes vom 2. Dezember 1936 (G. S. S. 151) auf die Gemeinden Halver und Kierspe umgelegt.

Halver, den 16. Mai 1939.

Der Verbandsvorsitzer: Steller, Amtsbürgermeister.

Haushaltsatzung

des Gesamtschulverbandes Glörfeld für das Rechnungsjahr 1939.

Auf Grund der §§ 6, 142 und 143 des Gemeindefinanzgesetzes vom 15. Dezember 1933 (G. S. S. 442) wird nach Beratung mit den Schulbeiräten des Gesamtschulverbandes Glörfeld folgende Haushaltsatzung festgestellt:

§ 1.

Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Haushaltsplan für das Rechnungsjahr 1939 wird
in der Einnahme auf 3 081,— RM.
in der Ausgabe auf 3 081,— RM.
festgesetzt.

§ 2.

Der Fehlbetrag in Höhe von 2 458,— RM. wird gemäß § 6 des Volksschulfinanzgesetzes vom 2. Dezember 1936 (G. S. S. 161) auf die Gemeinden Halver und Schalksmühle umgelegt.

Halver, den 15. Mai 1939.

Der Verbandsvorsitzer: Steller, Amtsbürgermeister.

Lasset die Kindlein zu mir kommen
und wehret ihnen nicht
denn solcher ist das Reich Gottes.

Plötzlich und unerwartet nahm Gott der Herr nach seinem unerforschlichen Ratschlusse unsern lieben Sohn, Bruder, Enkel, Neffen und Vetter

Eberhard

im zarten Alter von beinahe 2 Jahren zu sich in den Himmel.

Diese zeigen tiefbetrübt an:

Ernst Niggeloh jr. und Frau
geb. Sauer

Walter Niggeloh
Ernst Niggeloh sen. und Frau
geb. Korthaus

Berge bei Oberbrügge, den 28. Mai 1939.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus nach Oberbrügge statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher. Beileidsbesuche dankend verbeten.

Sitzung

der Amtsältesten

am Montag, dem 5. Juni 1939,
nachmittags 4 Uhr im Kaffeehaus Schulz in Schalksmühle.
Halver, den 30. Mai 1939.

Der Amtsbürgermeister.

Matulatur

abzugeben
Geschäftsstelle dfr. Zeitung.

Maschinenaufsteller

gesucht.
Metallwarenabteil Saurand
Halver i. Westf.

Vertrauensmann

g e s u c h t.
Ausf. schriftl. Angeb. u. D. D. 45
an die Geschf. ds. Ztg. in Halver.

S u c h e zum 1. Juni und 1. Juli

je ein möbliertes Zimmer

wenn möglich mit voller Pension, aber nicht Bedingung, für 2 meiner Angestellten.

Albrecht Jung, elektrotechn. Fabrik, **Schalksmühle i. W.**

Auto-Reserverad verloren.

Finder erhält gute Belohnung.

Adolf Kövenstrunk
Halver, Tel. 212.

Fahrschule Brügge

Albert Cramer
Ausbildung in allen Klassen
Fernruf: Lüdenscheld 4489

Trauerdrucksachen

stellt schnellstens her
Wilh. Bell jr., Halver.

Kraftverkehr Wupper-Sieg

Lüdenscheld.

Für die Fahrt am 3. Juni zum Bodensee (9 Tage mit Besuch der Schweiz) für RM. 87.50 sind noch einige Plätze frei.

Anmeldungen erbitten wir schnellstens in unserem Reisebüro Lüdenscheld, Adolf-Hitler-Platz, Ruf 2424.

Brillen

Neuanfertigung
Reparaturen

Lieferant aller Krankenkassen

Emil Rittinghaus

Lüdenscheld, Kirchplatz 21